

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 43

Artikel: New Bern unsere Tochterstadt in USA
Autor: Strahm, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEW BERN

unsere Tochterstadt in USA.

Von Dr. H. Strahm

I.

Wieviele Berner wissen etwas davon, daß unser altes Bern in Nordamerika eine prächtige, ausgewachsene Tochterstadt besitzt, die auf ihre legitime Abstammung außerordentlich stolz ist und ihre historische Herkunft hoch in Ehren hält? Es ist dies die im Jahre 1710 gegründete Stadt Neu Bern im Staate Nord-Carolina.

Als unser geschätzter Bildberichterstatter und Mitarbeiter Paul Senn nach Amerika reiste, benutzten wir die Gelegenheit, ihm sehr zu empfehlen er möchte doch auch Neu Bern besuchen, — wenn er schon einmal „drüben“ sei, — und dort die Grüße der alten Mutterstadt überbringen. Nach langer, ermüdender Reise von New York aus (denn Neu Bern liegt weit ab von der gewöhnlichen Reiseroute der Europäer) erreichte er unsere Tochterstadt, und wurde dort über alles Erwarten freudig und gastfreundlich aufgenommen und willkommen geheißen. Doch darüber wird er uns selber berichten.

Stolz auf unsere Vergangenheit

1710—1939

gleicherweise einer großen Zukunft gewiß

Neu Bern hat eine stolze geschichtliche Vergangenheit — wie keine zweite Stadt im Staate. Und keine Gegend ist durch natürliche Vorteile, mildes Klima und geschäftliche Möglichkeiten bedeutender und vielseitiger Art mehr begünstigt. Seine Erholungsstätten sind unübertroffen. Das Land ist ganz ausnehmend gut geeignet für jegliche landwirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit und für industrielle Unternehmungen. Hier gibt es herzliches Willkommen für Touristen und Besucher, gute Nachbarschaft für neue Mitbürger, Mithilfe für jegliche geschäftliche Tätigkeit und jeden bürgerlichen Fortschritt.

Modern — Fortschrittlich — Freundlich.

Das ist die Stadt Neu Bern.

W. C. Chadwick, Stadtpräsident.

Die Stadträte:

Tolson	Jones II
Hellinger	McCarthy
Henderfon	Land
Potter	Lawrence
Boyd	Smith

so berichtet der von den Stadtbehörden herausgegebene neue Führer von Neu Bern, „one of the most historique and hospitable towns in America“. Das ist Neu Bern, — „wahrscheinlich die einzige Stadt, die einen Stadtherrn mit einem echt amerikanischen Adelstitel gehabt hat, — nämlich Christoph von Graffenried, der als Landgraf von Carolina und Baron von Bernburg zum Ritter geschlagen worden war, — und zweifellos die einzige Stadt in Amerika, die ein Stadtwappen angenommen hat und

ein Stadtbanner besitzt, das ihr von der europäischen Hauptstadt, von der sie ihren Namen trägt, übergeben worden ist.“ Soweit der Führer von Neu Bern. Wir aber wollen hinzufügen: dieser von Graffenried war Berner und diese europäische Stadt, die das Banner übertragen hat, war unser altes Bern. Warum für uns nicht auch ein Grund stolz zu sein und uns über unsere zukunftsfrohe Tochter in Amerika zu freuen? Wenn es uns einmal hier so schlecht gehen sollte, daß wir es nicht mehr aushalten, dann wissen wir, wohin wir uns zu wenden haben und wo wir sicherlich mit offenen Armen aufgenommen werden!

Als die zweitälteste europäische Siedlung in Nord-Carolina (die älteste, Bath, besteht nur noch aus einigen Häusern), gilt Neu Bern wegen seiner mehr als zweihundertjährigen Geschichte als eine der interessantesten alten Städte Nordamerikas. Kaum eine Stadt der Vereinigten Staaten hat sich ihre Vergangenheit so lebendig bewahrt. Noch heute werden verschiedene historisch bedeutende Stätten mit größter Pietät erhalten und gezeigt. So beispielsweise der Platz, auf welchem Christoph von Graffenried mit seinen ersten Siedlern landete, der Ort, an welchem der Baum stand, unter dem er mit dem Indianerhäuptling den Kaufvertrag über das Landgebiet in Nord-Carolina abschloß, — die ehrwürdige Zypresse, in deren Schatten Georg Washington stand, — „einer der zwanzig wichtigsten historischen Bäume in der Ruhmeshalle der amerikanischen Baumwelt“.

Chemals ein recht bedeutender Handels- und Verkehrspunkt, liegt Neu Bern heute abseits vom Verkehr. Direkte Verbindungen mit dem Kontinent bestehen keine mehr. Nur auf langer, beschwerlicher Landreise oder zur See in mehrtägiger Seereise kann heute Neu Bern erreicht werden.

Die Stadt liegt ziemlich genau auf dem 35. nördlichen Breitengrad, auf einer, durch die beiden Flüsse Neuse und Trent gebildeten Landzunge, — eine Lage, die nicht wenig an unser aareumsfloßenes Bern erinnern könnte, wenn das Land nicht so flach und die beiden Ströme nicht so breit wären. Hier wurde im Jahre 1710 unser Neu Bern gegründet.

Trotz der harten Verluste in den ersten Jahren durch die Kriege mit den eingeborenen Indianern, nahm die Stadt durch die Zuwanderung französischer Hugenotten, Engländer, Deutscher und Schweizer an Einwohnern wie an politischer Bedeutung ständig zu. Die Ausbreitung des Handels und der Industrie, die Entwicklung der Wissenschaften und des Schulwesens machte Neu Bern bald zu einem Zentrum kultureller und politischer Aktivität, Neu Bern bekam den ehrenvollen Titel: „Athen von Nord-Carolina“.

In dieser ersten Zeit provinzieller Blüte war Neu Bern der wichtigste Mittelpunkt des Staates. Hier entstand die erste Druckerei im Jahre 1749, hier wurde die erste Zeitung, die ersten Flugschriften und das erste Buch in Nord-Carolina gedruckt. Noch heute wird der Platz, auf welchem diese erste Druckerpresse stand, als eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Neu Berns den Besuchern gezeigt. Selbstverständlich ist der Ort durch eine mit Berner Wappen geschmückte Merktafel ausgezeichnet.

Das Land war reich an schönen Hölzern und noch heute ist die Ausfuhr von Bauholz ein wichtiger Industriezweig. Die Häuser waren ursprünglich alle aus Holz ausgeführt, in jenem typischen Kolonialstil, in welchem man noch zu Ende des letzten Jahrhunderts gewisse Anklänge an unser Emmentaler Bauernhaus zu sehen glaubte. Das älteste steinerne Gebäude wurde

erst im Jahre 1806 erbaut, und zwar wurden die zum Bau benötigten Steine aus England hergeführt, weil im Lande selbst keine zu finden sind. Der Boden besteht nämlich aus lockerer, schwarzer, tiefgründiger Erde, deren leichte und lohnende Kultivierbarkeit das helle Entzücken der ersten Ansiedler hervorrief, die früher nichts anderes gekannt hatten als unsere schweren steinigten Emmentaler oder Oberländer Lehmböden. Das schönste Gebäude des ganzen Staates, ja ganz Amerikas, soll der 1798 verbrannte Tryons-Palast gewesen sein, in welchem die wichtigsten politischen Kongresse abgehalten worden waren. Hier wurde im Jahre 1791 Georg Washington beherbergt und gefeiert, worauf die Neu Berner noch heute außerordentlich stolz sind. Denn unter den amerikanischen Städten sind diejenigen, denen die Ehre widerfuhr von Georg Washington besucht worden zu sein, von ganz besonderem Adel. Es besteht heute die Absicht, dieses Gebäude wieder in seiner ganzen Pracht neu aufzubauen. Daß der Palast aber von einem Neger, der in England Architektur studiert hatte, entworfen und erbaut worden war, darf man in Neu Bern nicht sagen. Es wird auch meistens verschwiegen. Denn wie fast alle Südstaaten ist auch Nord-Carolina ausgesprochen negerfeindlich. Trotz der 55 % Neger, die Neu Bern zählt, — man stelle sich vor: Berner-Neger oder Neger-Berner! — spielen sie im politischen oder kulturellen Leben Neu Berns keine Rolle. Der Führer durch Neu Bern aus dem Jahre 1939 erwähnt sie mit keinem Wort und mit keiner, auch nicht der geringsten Anspielung. Sie haben ihre eigenen Siedlungen, eigenen Markt, eigene Sportplätze und eigene Vergnügungstätten, und der Weiße hütet sich ängstlich mit ihnen in engere Berührung zu kommen. Sie werden zwar gut behandelt, aber als so etwas wie höhere Haustiere angesehen. Eine unüberbrückbare Kluft trennt die weiße von der schwarzen Rasse. Von Gleichberechtigung ist im „freien“ Amerika der Südstaaten keine Spur zu vermerken, — aber beide Teile befinden sich wohl dabei und empfinden es als eine gottgewollte Selbstverständlichkeit. —

Von jeher war Amerika das bevorzugte Land der Schweizer Kolonisten. Ueber hunderttausend Schweizer leben heute in den Vereinigten Staaten. Wer kann aber ermessen wieviele seit den Anfängen der Kolonisation hinübergezogen sind, wieviele ihr Glück, wieviele ihren Untergang in dem Lande aller Möglichkeiten gefunden haben?

Seit den Verfolgungen der Wiedertäufer im 17. Jahrhundert und seit den Teuerungs- und Notzeiten nach dem 30jährigen Krieg wird kaum ein Jahr vergangen sein, in dem nicht ganze Gesellschaften wagemutiger, verfolgter oder der Heimat überdrüssiger Volksgenossen mit ihren Angehörigen in der neuen Welt ein neues Leben suchten. Da, wo oft jede Spur der alten Siedler längst verschollen, jede Beziehung zur alten Heimat längststens abgebrochen ist, zeugt der geographische Name allein noch für die ursprüngliche Herkunft. Fast hundertfünfzig Jahre lang wußte man nichts mehr von einer bernischen Koloniestadt Neu Bern in Nord-Carolina, bis anlässlich der Gründungsfeier von 1891 eine amerikanische Delegation aus Neu Bern die alte Mutterstadt besuchte.

Es ist vielleicht noch jetzt nicht so allgemein bekannt, daß in diesem nordamerikanischen Staat Nord-Carolina eine Baronie Bernburg bestanden hatte, deren Hauptstadt Neu Bern als eine der wenigen alten Städte Amerikas eigenes Stadt- und Marktrecht besaß. Der Gründer dieser Kolonie war der Berner Christoph von Graffenried. Die bernische Regierung unterstützte zuerst die Auswanderung nach Amerika. Später wurde sie auf obrigkeitliches Geheiß bekämpft und schließlich vollständig unterdrückt. Nichts konnte jedoch die Auswanderungslustigen abschrecken. Carolina blieb für Jahrzehnte das gelobte Land der Amerikalafahrer.

Diese ursprünglich erfolgreiche bernische Kolonialgründung, in der die Berner nach 18 Monaten „mehr avancierten“ als englische Einwohner nach 4 Jahren, hatte durch widrige Um-

stände, durch Streitigkeiten unter den Ansiedlern wie durch die blutigen Kämpfe mit den Indianern so sehr zu leiden gehabt, daß es verständlich ist, daß die bernische Regierung ihre Untertanen vor einem so gefahrvollen Unternehmen späterhin zu bewahren suchte. Noch gerechtfertigter erscheint das Verbot, wenn man in Erwägung zieht, daß es dem bernischen Rat kaum unbekannt war, daß ein unternehmungseifriger Neuenburger, der Oberst Jean Pierre de Bury, im Jahre 1731 mit der englischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen hatte, welcher ihm für jedes Hundert kräftiger Männer, die er nach Carolina bringe, 400 Pfundsterling zusicherte. Dieser verwerfliche Seelenschacher muß ein sehr einträgliches Unternehmen gewesen sein, wenn man berücksichtigt, daß allein im Jahre 1731 dreihundertfiebzig Männer aus der Schweiz als Ansiedler angeworben wurden. Bern mußte natürlich, auch wenn bloß gerüchweise Vermutungen gehegt wurden, gegen solche Praktiken mit aller Schärfe einschreiten. Dies ist wohl der Grund, warum in den Auswanderer-Prozessen so eifrig nach gewerbsmäßigen Agenten gefahndet wurde. —

Carolina, die Feudalkolonie König Karls II. von England, hatte ursprünglich eine Verfassung, welche von dem englischen Philosophen John Locke eigens zu dem Zwecke aufgestellt worden war. Das Land besaß zwar eine Feudalverfassung und Feudalherren samt einem eigenen Parlament, die Ansiedler aber fehlten. Es war daher die größte Sorge der Lord-Proprietors von Carolina, die noch von Indianern bewohnten Gebiete mit Kolonisten zu besiedeln. Christoph von Graffenried, welcher gute Beziehungen zum englischen Hof besaß, schloß sich den feudalen Besitzern von Carolina an und übernahm im Jahre 1710 die Leitung einer Expedition von ungefähr 1000 bis 1500 Auswanderern aus Bern und aus der Pfalz. Finanzielle Garantie für das Unternehmen wurde außer von einer englischen Gesellschaft mit 5000 Pfundsterling gegen persönliche Bürgschaft von Graffenrieds, auch von der bernischen Aktiengesellschaft Ritter & Cie. mit 7200 Pfundsterling geleistet. Die Königin von England unterstützte die Kolonisationspläne von Graffenrieds mit einem Beitrag von 4000 Pfundsterling. Von der bernischen Regierung hatte er den Auftrag erhalten, die Königin von England um eine unabhängige Kolonie für Berner mit eigener Gerichtsbarkeit in Virginien zu ersuchen. Die Propositionen Berns fanden aber keine Gnade, weil die Krone nicht gewillt war etwas von ihrer Gebietshoheit abzugeben, gegen Gesetze und Statuten des Landes. Ob es dem souveränen Staate Bern auch schwer fiel sich so gedemütigt zu sehen, es wurde ihm dennoch nicht erspart. Fortsetzung folgt.

* * *

Herbst

Herdenglocken schallen,
Herbstwald dunkler glüht,
Welke Blätter fallen —
Herz, wie bist du müd.

Wandervogel ziehen,
Wind umbraust das Haus —
Du kannst nicht entfliehen,
Herz, o halte aus!

Hugo von Bergen